

Das Erbe des Aubachhofs

Als stünde es bereits seit ewigen Zeiten unverändert und unverwüstlich auf diesem Fleck, so unverrückbar und gelassen ruht das stattliche Gebäude auf seinem Fundament – wäre da nicht der rote, modern geschnittene Balkon, der den Betrachter stützen lässt. Richtig, das Haus – ein ehemaliger Kuhstall – wurde erst vor wenigen Jahren gekonnt saniert.

Fotos: Christian Grayer; Text: Angelika Bönisch



30 lange Jahre lag der Aubachhof im Dornröschenschlaf, bis Architekt Christian Grayer ihn für sich und seine Familie entdeckte. Er riss den alten Stall ab, sanierte das betagte Bauernhaus und verwandelte den ehemaligen Kuhstall in seine neue Familienresidenz. Insgesamt entstand so ein lockerer Komplex aus fünf Wohnhäusern.



Drei Jahre suchte Dipl.-Ing. Architekt Christian Grayer nach einem geeigneten Haus für sich und seine Familie. Kein leichtes Unterfangen in Regensburg, wo Grundstücke sehr rar sind. Als er 2006 schließlich den Aubachhof fand, war ihm sofort klar, welches Potenzial in dem über Jahrhunderte gewachsenen Anwesen schlummerte. Nicht nur seine Lage inmitten von Feldern am Rand des Naturschutzgebiets „Aubach“ bei gleichzeitiger Stadtnähe – in die Altstadt von Regensburg sind es etwa 5 km – begeisterte ihn. Auch die Gebäude selbst weckten sein Interesse und seine Kreativität. So entstand der Plan, aus dem seit 30 Jahren ungenutzten Gehöft, bestehend aus einem 1704 errichteten Bauernhaus, dem „Stadel“, und einem Kuhstall, eine moderne Wohngruppe mit insgesamt fünf großzügigen Häusern zu schaffen.

Auf Entdeckungsreise

Als künftige Familienresidenz wurde der ehemalige Kuhstall auserkoren. Wie in der Oberpfalz üblich, war das Gebäude am Hang errichtet worden, damit der Traktor bequem oben in die Scheune fahren konnte, während die Kühe ebenerdig zur Hofmitte untergebracht waren. „Uns war sofort klar, dass wir in dem ‚Stall‘ wohnen wollten. Seine Lage ist einmalig. Von hier hat man einen unverbaubaren Blick auf Regensburg und die umliegenden Felder“, schwärmt Christian Grayer. Auch baulich hat das stattliche Gebäude viel zu bieten: historisches Flair, viel Platz und – das eigentliche Highlight – ein böhmisches Gewölbe. Bei der Sanierung konnte sich Christian Grayer frei entwickeln. Behördliche Auflagen gab es keine. Dennoch lag dem Architekten viel daran,



Wohnen wie im Schloss: Romantische Säulen, ein unverputztes Ziegelgewölbe und große Segmentbogenfenster verleihen dem Wohnbereich im Erdgeschoss einen prunkvollen Auftritt. Etwa 160 m² Fläche schaffen ein unvergleichliches Wohngefühl.



Für ein gemütliches Ambiente in dem weitläufigen Raum sorgt der Grundofen. Ins Obergeschoss wendet sich eine großzügige Treppe. Ihr Holz stammt von einer Birke, die ehemals auf dem Innenhof stand und nun eine neue Bestimmung gefunden hat.

Umbaureportage



1



2



3

1 Passend zum Bodenbelag aus Solnhofener Platten wurde der Waschtisch aus einem Block Jurastein gearbeitet. So harmonieren die Farbtöne von Becken und Boden ideal. Zwei Vola-Armaturen durchbrechen die glatte Fläche des Spiegels, der fugenlos in die Wand eingelassen ist.

2 Wellness pur verspricht das elderliche Badezimmer, das nur durch die Treppe vom Schlafbereich getrennt ist. In der Holzwanne liegend blickt man über zwei Fensterbänder auf die umliegende Landschaft bis zum Bayerischen Wald. Auch die Stadt Regensburg ist zu sehen.

3 Passend zur sachlichen Gestaltung der Innenräume setzte der Architekt auf Armaturen des Herstellers Vola, die dank ihrer schlichten Eleganz ins Auge fallen, ohne dabei zu sehr in den Vordergrund zu treten.

4 Die Galerie ist der Ruhepol des Bauherrn und Architekten. Hierhin zieht er sich nach einem stressigen Arbeitstag zurück. Seitliche Lichtbänder lassen die Sonne in den Raum fließen, die gemeinsam mit dem Eichenparkett und den alten Holzbalken eine heimelige Atmosphäre versprüht.



4

K2

TRANSPARENZ UND PRÄZISION IN NEUER FORM



HSK
Die Badexperten

HIER STIMMEN KONZEPT, PREIS UND QUALITÄT



Partner der
aktiven
Fachbetriebe

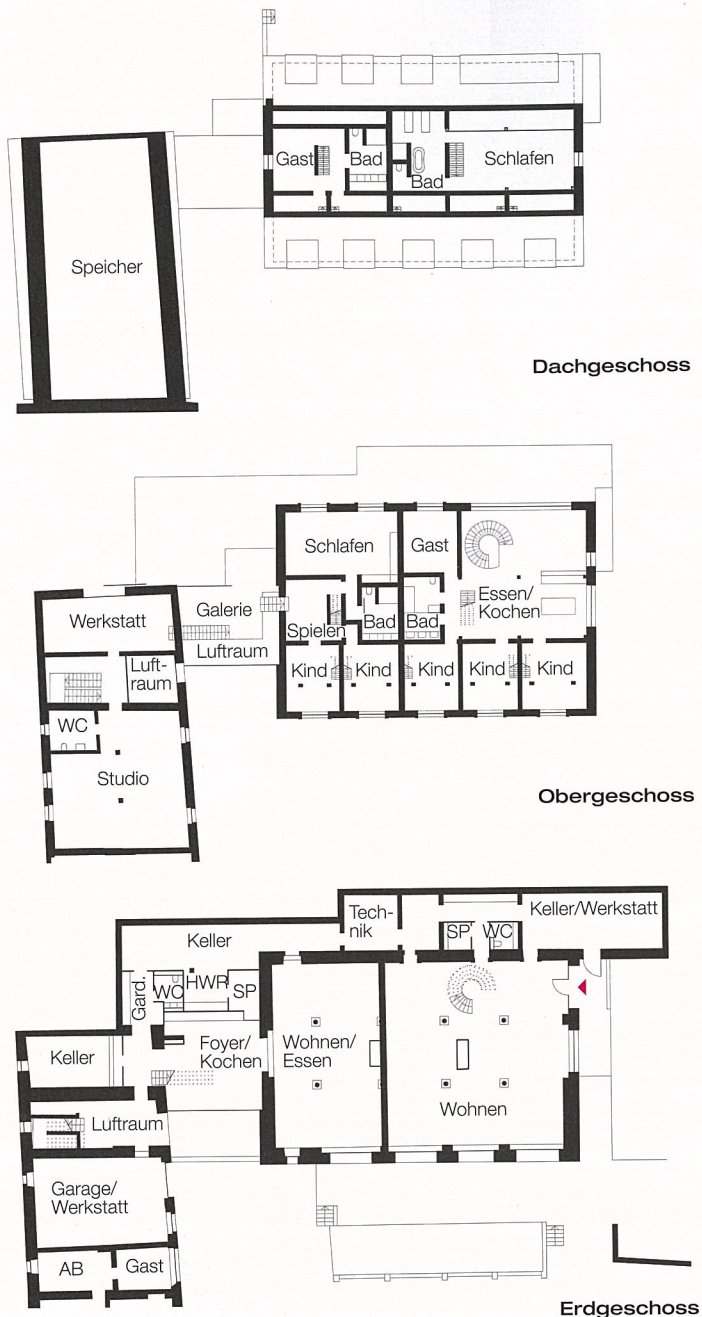


Rahmenlose Eleganz in höchster Qualität – das ist die neue K2. Zeitgemäße Details wie innenbüdige Beschläge, pendelbare Heb-/Senk-Scharniere und handliche Stangengriffe setzen mit Ihren glänzenden Oberflächen und markanten Formen edle Akzente. Jede Dusche ist ein Unikat! Dank schlanker Wandprofile ist die K2P eine variable Alternative mit praktischem Verstellbereich.

HSK Duschkabinenbau KG
www.hsk-duschkabinenbau.de

Zum Hohlen Morgen 22
Telefon 02962 979030

59939 Olsberg
Fax 02962 6570



Hausdaten

Entwurfsverfasser: Dipl.-Ing. Architekt Christian Grayer

Objekt: Aubachhof

Bauweise: massiv aus Natursteinen

Wohnfläche: EG 160 m²; OG 140 m²; DG 60 m²

Außenmaße: ca. 15 m x 15 m

Dach: Satteldach, 40°

Besonderheiten: Einsatz regionaltypischer Baustoffe (zum Beispiel Holz aus dem Bayerischen Wald, Solnhofener Platten), ausschließlicher Einsatz ökologischer Baumaterialien (zum Beispiel 3 cm dicke und bis zu 6 m lange Eichendielen, Lehmputz, Kalkfarbe, natürliche Dämmmaterialien), weitgehender Verzicht auf Folien und Kunststoffe, 3-Scheiben-Isolierverglasung und solargestützte Erdwärmepumpe

Mehr Infos: Architektenadresse auf Seite 104

sensibel mit der Bausubstanz umzugehen: „Ich wollte einen Spannungsbogen zwischen Altem und Neuem schaffen. Also einerseits wertschätzend mit dem alten Bauwerk umgehen, es jedoch andererseits durch moderne Elemente ergänzen.“

So begab sich der Architekt zunächst auf „Entdeckungsreise“ durch das betagte Gemäuer. „Wir haben das Vorhandene Schicht für Schicht freigelegt, alte Materialien geborgen und aufgehoben, um sie anschließend wieder einbauen zu können.“ So wurden im Erdgeschoss die Natursteingewänder um die alten Türen und Fenster bewahrt und für die Türen zum Keller neu verarbeitet. Im Erdgeschoss fand man zwischen den Futtertrögen Juraplatten, die Bewohner und Gäste heute im Eingangsbereich begrüßen. Um ein harmonisches Ganzes zu erreichen, wurden im restlichen Anwesen alle Steinfußböden aus Solnhofener Platten gefertigt. Sogar die Waschtische stammen aus einem Jurablock des gleichen Steinbruchs. Bis ins Detail achtete Christian Grayer auf den Kontext und ergänzte im Dachstuhl in die Jahre gekommene Fichtenholzbalken durch grob bearbeitete aus dem Sägewerk, sodass eine ähnliche Haptik entstand. Selbst die zwischen den Balken eingesetzten Fichtenbretter wurden speziell mit einer sägerauen Oberfläche versehen. Das Gewölbe ließ Christian Grayer unverputzt, um den historischen Hintergrund des Bauwerks zu zeigen. „Dem entgegen setzte ich eine klare, schlichte Architektursprache. Diese zeigt sich nicht nur am glatt geschnittenen roten Balkon am Ostgiebel. Ein weiteres Beispiel ist das Badezimmer: Hier wurden die Spiegel fugenlos und bündig in die Wand eingesetzt. Die Vola-Armaturen scheinen direkt aus dem Spiegel zu wachsen.“

Einschnitte und Ausblicke

Bei aller Behutsamkeit kommt die Sanierung eines so alten und noch dazu ehemals gänzlich anders genutzten Gebäudes einem Spagat gleich – insbesondere im Hinblick auf die Bausubstanz. Gab es in dem ehemaligen Stall nur wenige, kleine Fenster, galt es nun in die großen Räume möglichst viel Licht zu holen und eine wohnliche Atmosphäre zu schaffen. Dazu mussten die Außenwände massiv aufgebrochen werden. Doch Christian Grayer glückte dies durch den geschickten Umgang mit Formen und Materialien wieder aus. Im Erdgeschoss beispielsweise entschied sich der Architekt für Segmentbogenfenster, die durch ihre Rundungen das Gewölbe aufnehmen und von außen sichtbar machen. Im Obergeschoss, genauer dem Ess- und Kochbereich, wurde eines der beiden Panoramafenster an die Formensprache eines alten Kastenfensters angelehnt. Letzteres besteht aus zwei separaten Fenstern mit einer tiefen, sichtbaren Laibung. Dementsprechend wurde die Panoramaverglasung innen mit einem Laibungsbrett aus Eiche ausgekleidet, das die gesamte Wandtiefe füllt. Auf diese Weise schuf Christian Grayer gleichsam einen Bilderrahmen für die zauberhafte Landschaft, die sich hinter dem Fenster erstreckt. Das eigentliche Highlight dieses Stockwerks ist jedoch die Sonne, die mit ihren Strahlen gleich durch zwei Panoramaglaser hindurch die Bewohner kitzeln kann: „Die Ausrichtung der Scheiben macht den kompletten Sonnenverlauf erlebbar. Morgens können wir den Blick auf die aufgehende Sonne genießen, und das nach Nordwesten ausgerichtete Fenster gibt ihr ab dem Nachmittag die Möglichkeit, ins Haus zu leuchten“, erklärt der Architekt begeistert. Und sobald der rot glühende Feuerball hinter dem Horizont verschwunden ist, läßt das Funkeln und Glitzern der Stadt Regensburg zum nächtlichen Träumen ein.

Juli/August D: € 7,- · A: € 7,90 · L: € 8,30 · I: € 8,50 · CH: sFr. 13,80 · B: € 8,30 · NL: € 8,30

casamia

casamia

Edle Häuser: Architektur • Interieur • Design

Experten-Know-how:
Immobilien in Italien kaufen



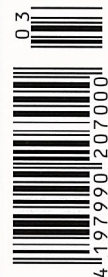
Kunst im Garten:
Mut zur Avantgarde

Smart Home:
Das Haus mit dem Handy steuern

**Weltoffener
Glaspalast**



3/2011



03

4 197990 1207000

Premium-Immobilien: Bauen • Kaufen • Modernisieren